Artikel vom 21.10.2020 · Ausgedruckt am 10.11.2026, 18:18 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/proteste-gegen-billigfleisch

Proteste gegen „Billigfleisch“



Foto: Thomas Einberger, Greenpeace

Bundesweit in 50 Städten haben Greenpeace-Aktivisten am Samstag vergangener Woche gegen „Billigfleisch“ in den Supermärkten protestiert und die Kundschaft über die „wahren Kosten“ der Fleischproduktion aufgeklärt. „Der Handel ist mit seiner Einkaufspolitik maßgeblich dafür verantwortlich, dass Mensch, Tier und Klima massiv durch die industrielle Fleischproduktion geschädigt werden”, erklärte die Landwirtschaftsreferentin der Umweltorganisation, Stephanie Töwe. Das Konzept der Supermärkte, Fleisch zu Dumpingpreisen anzubieten, um damit Verbraucher in ihre Läden zu locken, sei „Teil des kranken Systems Billigfleisch”. Einer schriftlichen Umfrage von Greenpeace bei den großen Einzelhandelsketten zufolge stammen gut 90 % des angebotenen Frischfleischs aus der Haltungsform 1 oder 2 der freiwilligen Fleischkennzeichnung. Diese Tiere würden „unter qualvollen und häufig gesetzeswidrigen Bedingungen gehalten“, behauptet Greenpeace. Kaum eine Filiale biete Fleisch der besseren Haltungsform 3 an. Angebote von Produkten aus der Haltungsform 4, darunter Biofleisch, verharrten auch dieses Jahr auf sehr niedrigem Niveau. „Wir fordern die großen Ketten auf, Billigfleisch zügig aus dem Sortiment zu nehmen und Landwirte fair zu bezahlen. Nur dann können Tiere artgerecht gehalten werden“, betonte Töwe. Greenpeace-Ehrenamtliche haben der Organisation zufolge parallel zur Abfrage auch in rund 300 Filialen der befragten Händler das Schweinefleischsortiment unter die Lupe genommen. Dabei seien „massive Lücken“ bei der Haltungskennzeichnung an den

Bedientheken von Edeka, Kaufland und Rewe festgestellt worden.